Publiziert: academia.edu (November 2015)

Altuigurische Wörter (10)

Peter Zieme

Im 18. Kapitel des *Maitrisimit nom bitig* werden kurz die Zeitalter der Menschen referiert. Die Menschen, die gemäß dem *yertinčü ärtimlig törüsi* "Vergänglichkeitsgesetz der Welt" von einem Jahrtausende währenden Leben sich wieder einer Lebenszeit von zehn Jahren nähern, werden aufgerufen, sich dessen bewußt zu werden und sich der Buddhalehre zuzuwenden. Der Text stellt die Frage: *näglük ülgüsüz törünüŋ ayıgın yavlakın unıtı ıdıp ažunlarka yapıšurlar ärki* "Warum nur vergessen sie gänzlich die zahllosen Übel und Schlechtigkeiten (gemäß diesem) Gesetz und haften sich an die Existenzen?"[1] In der Antwort werden Beispiele beigebracht, die die Situation verdeutlichen sollen und vermutlich mit der Aufforderung zur Umkehr endeten. Die beiden Beispiele beziehen sich auf Kleidung und Nahrung.[2] Dieser Abschnitt wurde nun durch neue *Maitrisimit*-Fragmente belegt, so daß man die verschiedenen Handschriften vergleichen kann, so wie es A. Mirsultan jüngst getan hat.[3]

Die nachfolgende Notiz bezieht sich nur auf den Abschnitt über die Kleidung. Ş. Tekin las, wenn man seine Transliteration in Transkription umsetzt, und übersetzte wie folgt: *bolar ok ärdi öŋrä* ***kaš*** *agılar üzäki ton kädtilär antag ugurı boltı ken yenä* ***kiši-[lär]*** *üzä örmiš kars ton kädtilär* "Dieselben waren es auch, die sich ehemals Gewänder angezogen haben, die aus **feinem Baumwollmaterial** bestehen. Es geschah auch, daß sie später Schals und Gewänder angezogen haben, die die Menschen gestrickt haben."[4] A. Mirsultan liest die neue Handschrift an den durch Fettdruck hervorgehobenen Stellen anders als Ş. Tekin: *bolar ok ärdi öŋrä* ***kiš*** *agılar üzäki ton kedtilär antag ugrı boltı ken yänä* ***kiši saču*** *üzä örmiš kars ton kedtilär*[5]*.*

A. Mirsultans Übersetzung lautet: "Dieselben waren es auch, die sich früher Gewänder angezogen haben, die aus **Zobel-Fell** bestehen. Es geschah auch, daß sie später Schals und Gewänder

[1] Tekin 1980, I, 155.

[2] Im *Aggañña*sutta wird der Niedergang nur am Beispiel der Nahrung demonstriert.

[3] Mirsultan 2015.

[4] Tekin 1980, I, 155.

[5] Die Schreibung *ked-* basiert auf der Transliteration kyd-, doch zeigt das Faksimile eindeutig kʾd-.

angezogen haben, die die Menschen gestrickt haben."[6] Darin ist der einzige gravierende Unterschied **Zobel-Fell** versus **feinem Baumwollmaterial**. Betrachtet man jedoch das Foto bei A. Mirsultan, zeigt sich, daß nur die Lesung Ş. Tekins möglich ist, der zweite Buchstabe ist sicher kein mediales -y-, und *agı* ist nicht "Fell", A. Mirsultan selbst gibt für letzteres die Bedeutung "Stoff" an.[7] Wie schon an anderer Stelle dargelegt, handelt es sich sogar um besonderen Stoff, nämlich "Seide", speziell *kāśa*-Seide. Im zweiten Teil des Satzes hat A. Mirsultan Ş. Tekins Übersetzung übernommen, obwohl sie eine andere Deutung vorschlägt: "*saču* entspricht chin. *sha chou* 纱绸 "Seide"[8].

Tekin	Mirsultan	Vorschlag
 k'š	 kyš *kiš*	kaš
kyšy [l(')r]	 kyšy s'čw *kiši saču*	kiši sačı

Die Risse im Papier erschweren die Lesung, doch im ersten Fall (kyšy) ist das erste y durch den Riß nicht sichtbar, während der Riß am Ende von s'čw den Eindruck eines finalen w verursacht, man vgl. jedoch das finale w mit seiner Rundung von lww (Mirsultan 2015, S. 319) .

Ein deutlicher, um nicht zu sagen, ein krasser Gegensatz zwischen "früher" und "jetzt" kann aber nur provoziert werden, wenn man *kiši sačı* "Menschenhaar" liest (vgl. Tabelle). Damit zeigt sich die Bedeutung der neuen Handschrift, denn sie ermöglicht, den richtigen Sinn des Gegensatzes zu verstehen. Wenn man schließlich noch *kars ton* nicht durch "Schals und Gewänder"[9] übersetzt, kann man folgende neue Übersetzung vorschlagen: "Diese nun waren es, die früher Kleider aus *kāśa*-Seide angezogen haben. Dann kam es dazu[10], daß sie später aus Menschenhaar gewebte grobe Kleider angezogen haben."

Auf den folgenden Gegensatz bezüglich der Nahrung (früher: "Erd-Butter", später: "Brei aus Kleie") setzt der Text mit einer erneuten Betrachtung über die Kleidung (und die Nahrung) fort, nunmehr für die Jetztzeit, wobei die Sätze etwas variiert werden, aber dieselbe klare Struktur

[6] Mirsultan 2015, 315.

[7] Mirsultan 2015, 313, Fußn. 47, doch besser ist ED 78 *agı* "Seide", weil es hier am passendsten ist. Die Neuausgabe des *Uigurischen Wörterbuchs* hat unter *agı* als 2. Bedeutung "kostbarer Stoff, Material (für Kleider)" (Röhrborn 2015, 57) mit zwei Belegen: (1) *kāśa*-Stoff, (2) Zobel-Fell".

[8] Mirsultan 2015, 313, Fußn. 49. Der Hinweis auf die Aussprache (Pulleyblank 1991, 273, 58) hilft nicht, solange die Verbindung nicht nachgewiesen werden kann.

[9] Dazu Hamilton & Beldiceanu 1968.

[10] Wörtlich: "eine solche Zeit gab es".

haben: *amtı ymä kaš agılar üzäki ton kädärl(ä)r*[11] "Jetzt aber ziehen sie (wieder) Kleider aus *kaš*-Seide an." Mit diesem Satz bricht das Tekin-Fragment ab, die neue von A. Mirsultan untersuchte Handschrift setzt fort, in bezug auf die Kleidung: *yänä ymä antag ugrı*[12] *b[olgay]*[13] *örüm*[14] *ton kädgäylär* "Und dann wird es eine solche Zeit geben, da sie gewebte Kleider anziehen werden."

Vergangenheit	Jetztzeit
bolar ok ärdi öŋrä kaš agılar üzäki ton kädtilär	*amtı ymä kaš agılar üzäki ton kädärl(ä)r*
↓	↓
antag ugrı boltı ken yänä kiši sačı üzä örmiš kars ton kädtilär	*yänä ymä antag ugrı b[olgay] örüm ton kädgäylär.*

Im *Maitrisimit nom bitig* kommt das Menschenhaar noch einmal im 5. Kapitel vor: *kiši sačı üzäki ö[...]*[15]. Diese Passage lautet nun nach der neuen Handschrift: *ol üdtäki tınlag[la]rnıŋ kamagta yeg ätükläri tonları kiši sačı üzäki örür bolur* "Die besten Schuhe und Gewänder [der] Menschen jener Zeit werden aus Menschenhaar gewebt sein."[16]

[11] Tekin 1980, I, 155.

[12] Mirsultans Lesung twtqy = tutg(a)y ist aufzugeben.

[13] Mirsultans Lesung ist b[olar].

[14] Vgl. ED 231b *örüm* "something plaited or woven"; Zieme 1995, 488. Mirsultan liest ʾwyrty = *örti* und übersetzt (S. 315) *örti ton* als "gestrickte Gewänder", was jedoch nicht möglich ist, denn eine finite Verbform kann nicht als Attribut eines Substantivs verwendet werden.

[15] Tekin 1980, I, 62: Blatt 122 (U 3619) recto 4. Tekin las ʾt(ʾ)**wyz**.

[16] Semet & Israpil 2015, 556 (Blatt 3 verso 9-11 = 166-168), 563 (Übersetzung).

Literaturnachweise

ED G. Clauson, An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Oxford 1972.

J. Hamilton & N. Beldiceanu, Recherches autour de *qars*, nom d'une étoffe de poil, in: Bulletin of the School of Oriental and African Studies 31 (1968), 330-346.

A. Mirsultan, "Das Betrachten der gezeigten Städte und Länder und die Furcht davor". Neues zum 18. Kapitel des *Maitrisimit nom bitig,* in: Kutadgu Nom Bitig. Festschrift für Jens Peter Laut zum 60. Geburtstag, hrsg. von E. Ragagnin & J. Wilkens, unter Mitarbeit von G. Şilfeler, Wiesbaden 2015, 305-322.

Ş. Tekin, Maitrismit nom bitig. Die uigurische Übersetzung eines Werkes der buddhistischen Vaibhāṣika-Schule, I-II, Berlin 1980 (Berliner Turfantexte IX).

K. Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien – Neubearbeitung –. II. Nomina – Pronomina – Partikeln. Band 1: a – asvık, Stuttgart 2015.

A. Semet & D. Israpil, "Die Macht des Königs Śaṅkha und die Prophezeiung über die Buddhawürde des Maitreya". Das 5. Kapitel des *Maitrisimit nom bitig*, in: Kutadgu Nom Bitig. Festschrift für Jens Peter Laut zum 60. Geburtstag, hrsg. von E. Ragagnin & J. Wilkens, unter Mitarbeit von G. Şilfeler, Wiesbaden 2015, 539-571.

P. Zieme, Philologische Bemerkungen zu einigen alttürkischen Stoffnamen, in: Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae 48 (1995), 487-494. 1995